



Zug, 27. September 2012

MEDIENMITTEILUNG

Zug mit dem dritt tiefsten Prämienanstieg der Schweiz

Der Anstieg der Zuger Krankenkassenprämien für Erwachsene fällt 2013 mit 1.0 Prozent erfreulich tief aus. Bei den Kinderprämien ist mit –2.2 Prozent sogar ein Rückgang zu verzeichnen. Der Zuger Gesundheitsdirektor Urs Hürlimann hatte bereits im Frühjahr 2012 bei den Krankenversicherern interveniert und gefordert, dass die Krankenkassenprämien die unterdurchschnittliche Kostenentwicklung im Kanton Zug verstärkt berücksichtigen müssen. Denn seit 2010 konnten die Kosten in der Zuger Grundversicherung pro Kopf der Bevölkerung stabil gehalten werden.

Laut Mitteilung des Bundesamtes für Gesundheit beträgt die monatliche Durchschnittsprämie für Zuger Erwachsene nächstes Jahr 330 Franken (inkl. Unfall / mit regulärer Franchise). Damit bleibt Zug der siebt prämiengünstigste Kanton der Schweiz. Bezogen auf den Prämienanstieg 2013 liegt Zug mit 1.0 Prozent sogar auf Rang 3 der Kantone mit der tiefsten Prämiensteigerung (hinter Neuenburg und Bern). Bei den Kinderprämien beträgt die Veränderung –2.2 Prozent, während die jungen Erwachsenen eine Erhöhung von 3.3 Prozent hinnehmen müssen.

Kostendämpfende Politik zahlt sich aus

Die Gesundheitsdirektion setzt sich seit Langem dafür ein, die Kostenentwicklung unter Kontrolle zu halten. Der Erfolg dieser Politik zeigt sich daran, dass die Kosten zulasten der Grundversicherung im Kanton Zug 2010 nur 0.6 Prozent gewachsen sind und 2011 sogar 0.5 Prozent zurückgingen (pro Einwohnerin/Einwohner). Mit anderen Worten: Bezogen auf die Bevölkerung sind die Kosten im Zuger Gesundheitswesen seit zwei Jahren nahezu unverändert. Und zudem wird die Krankenversicherung 2013 dadurch entlastet, dass der Kanton einen höheren Anteil an den Spitalkosten übernimmt.

Gesundheitsdirektion interveniert bei den Krankenkassen

Nachdem in der Vergangenheit die Prämien trotz der moderaten Kostenentwicklung teilweise markant gestiegen sind, hat Regierungsrat Urs Hürlimann im Frühjahr 2012 die im Kanton Zug tätigen Krankenversicherer einzeln angeschrieben und aufgefordert, bei der Prämiengestaltung dem günstigen Kostenverlauf konsequent Rechnung zu tragen. Der Gesundheitsdirektor bilanziert: "Ein erster Schritt ist getan. Die Versicherer sind unseren Argumenten bei der diesjährigen Prämienrunde grundsätzlich gefolgt. Aber solange die Prämien stärker steigen als die Kosten, hat es noch Spielraum. Die Krankenkassen bleiben deshalb in der Pflicht."

Eigenverantwortung beim Prämienvergleich gefragt

Je nach Versicherer und Versicherungsmodell gibt es grosse Unterschiede bei den Prämien. Wer vergleicht, kann deshalb oft Hunderte von Franken sparen. Häufig lohnt sich auch der Wechsel in ein HMO- oder Hausarztmodell. Gerade für diese speziellen Versicherungsformen besteht im Kanton Zug inzwischen eine reichhaltige Auswahl, die unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird.